

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1753**

25.6.1753 (No. 26)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-910168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-910168)

Olden-

wöchentl.



burgische

Anzeigen.

---

 Montags den 25. Jun. 1753.
 

---

## I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. **W**ider Wilm Paradies, zu Eckwarden, sämtliche Güter entstehet auf hiesiger Königl. Regierungscanzley Schulden halber ein Concurſ.
  1. Angabe den 4. Sept.
  2. Deduction den 13. Sept.
  3. Prioritäturtheil den 20. Sept.
  4. Vergantung oder Löse den 2. Oct. h. a.
2. Die in der hiesigen Superintendentur erforderliche Gips- und Wellerarbeit soll am 4. Julii a. c. Vormittags auf hiesiger Königl. Regierungscanzley an den Wenigstfordernden ausgedungen werden.
3. Henke Meinen, zu Zetel, hat 14<sup>7</sup> Zücken Ellensferdammer Groden Landes, der Kiel genannt, in Anno 1752. an Gerd Meenen verkauft, Christian Meine aber solches beygespröchen. Den 4. Sept. a. c. ist die Angabe auf hiesiger Königl. Regierungscanzley.
4. Es soll eine Quantität Mauer- und Grausteine, auch Steinkalk und Cement, nebst Eisenzeug, auch Maurarbeit, Behuf Reparation des  
 Cc  
 Schael



Schaetwerks bey der hiesigen Damm-Mühlen, nicht weniger die zu einer zweyten Abdammung oberhalb der Mühle erforderliche Holzmaterialien und Nägel, am 26. dieses Vormittags in hiesiger Königl. Cammer an den wenigstfordernden ausgedungen werden.

5. Johann Frerichs, zu Linkwege, hat gerichtliche Erlaubnis erhalten, von seiner daselbst belegenen Köterey 3 Tagwerk Wischland, so bey Burgforde gelegen, und 5 St. Bauland auf dem Kamppe von 6 Scheffel Saat groß, imgleichen ein alt zerbrochenes Haus am 17. Julii in Frerich Ficken Hause verkaufen zu lassen. Den 16. Julii ist die Angabe bey dem neuenburgischen Landgericht.
6. Ueber weiland Hinrich Freels, gewesenen Köters in Collmar, 180 dessen Erben, sämtliche Güter, entstehet bey hiesigem Landgericht Schulden halber ein Concur. 1. Angabe den 24. Julii. 2. Deduction den 4. Sept. 3. Prioritäturthel den 18. Sept. 4. Vergantung oder Löse den 2. Oct. a. c.
7. Franz Harmen Langediers, zu Aftede, hat gerichtliche Bewilligung erhalten, einen Kamp Saatland, von ohngefähr 22 Scheffel Saat groß, und 3 bey der Hasenweide belegene Wischen, imgleichen die bey seinem Wohnhause stehende Scheune am 18. Julii in Johann Hinr. Brunken Hause verkaufen zu lassen. Die Angabe ist den 16. Julii bey dem neuenburgischen Landgericht.

## II. Privatsachen.

1. Ein junger Mensch von ohngefähr 16 Jahren, der gut schreiben und rechnen kann, verlangt einen Herren bey dem er Gelegenheit haben kann sich im Abschreiben weiter zu üben. Wer denselben verlangt, kann bey dem Verfasser nähere Nachricht bekommen.
2. Ein junger Mensch von 17 Jahren, der einen guten Anfsatz zum Schreiben hat, sucht einen Herren, der ihm bey dem Dienst erlaubt, sich täglich eine Stunde im Clavierspielen zu üben.

\* \* \*

Herr C. Mylius, der sich durch verschiedene Werke des Verstandes und Wizes berühmt gemacht, und insbesondere in der Naturkunde und Mathematik keine geringe Stärke gezeigt, ist von grossen Gelehrten aufgemuntert worden, zur Erweiterung der Naturwissenschaft eine Reise nach Amerika zu thun. Herr Mylius lies sich dazu willig finden. Im vorigen Jahr wurde dieses



dieses löbliche und gemeinnützliche Unternehmen in gelehrten Zeitungen bekannt gemacht, und die reichen Beförderer der Wissenschaften ersucht, zu den erforderlichen Kosten einen Beytrag zu thun. Das Werk kam glücklich zu Stande, und vor kurzer Zeit hatten wir hier in Oldenburg das Vergnügen, Herrn Mylius einige Tage bey uns zu sehen und ihm eine glückliche Reise zu wünschen. Er selbst nimmt seinen Abschied aus Europa in folgendem Gedichte:

## Abschied aus Europa.

Im Februar 1753.

Hier bin ich, Herr! den du schon längst geruffen;  
Nicht auf den Hang erhabner Ehrenstufen,  
Nicht zu dem Glanz, deß sich der Geizhals freut,  
Nicht in das Feld, wo Wollust Rosen streut.  
Mein Ehrgeiz ist, dich frömmere zu verehren,  
Als der, der dir für Geld und Ehre dient.  
Mein Reichthum, den nicht Furcht, noch Räuber stören,  
Ist, was kein Thor zu haben sich erkühnt.  
Und mich vergnügt, der Spötter soll es wissen,  
Dich, o Natur! der Allmacht Tochter, küssen.

Die Welt, und dich, Herr! in der Welt zu sehen,  
Ist mein Beruf; kann ich dem widerstehen?  
Eh schleudre mich dein Blitz in Abgrund hin,  
Eh ich, o Herr! dir ungehorsam bin!  
Auf diesen Wink schwing, Ostwind, deine Flügel,  
Und stelle dich im Texel günstig ein!  
Die Städte fliehn, der Bructer wird zum Hügel;  
Die Welt scheint mir schon nichts, als Meer, zu seyn.  
Fremd und erstaunt, läßt mich doch voll Entzücken  
Ein jeder Ort mein Vaterland erblicken.

Doch welch ein Bild schreckt mich mit kaltem Schauern?  
Ich seh den Sturm auf Englands Küsten lauern.  
Sein voller Mund, sein gräßlich straubigt Haar,  
Sein blickend Aug, entdecken die Gefahr.  
Izt wird sein Mund den starken Oden blasen;  
Izt stampft sein Fuß, daß Meer und Abgrund bebt.

Ec 2

Wer





Wer ist's, o Gott! wenn Luft und Wasser rasen,  
 Der, der Natur und dir zum Trost, noch lebt?  
 Dennoch eil ich dem Sturm beherzt entgegen:  
 Er droht *s s* und schweigt, um deiner Ehre wegen.

Umsonst zeigt mir die Furcht noch mehr Gefahren.  
 Ein donnernd Schiff unmenschlicher Corsaren,  
 Verlangt von mir Tod oder Selaverey;  
 Von beyder Furcht macht mein Beruff mich frey.  
 Drey Monat nichts, als Meer und Himmel, sehen,  
 Schreckt Weichlinge, nicht mich, mit leerem Wahn.  
 Der Sterne Lauf, der Winde wechselnd Wehen,  
 Die Luftwelt sehn, die Welt im Ocean,  
 Und denkend draus des Schöpfers Grösse schätzen,  
 Kann Weise dieß wohl lange gnug erzeuhen?

So führe mich, o Schiff! auf jene Küsten,  
 Die von der Welt drey Theile noch nicht wüßten,  
 Wenn Böhaim nicht, mein Landsmann, sie entdeckt,  
 Wenn nicht Columb dort Flaggen ausgesteckt.  
 Eröffne mir, America! die Schätze,  
 Die Cortes floh, die Raleigh nicht gesucht;  
 Durch die ich nicht der Staaten Recht verlege,  
 Dem oft der Meid der Nationen flucht.  
 In Feld und Wald, auf Bergen und in Gründen,  
 Laß mich *s s* nicht Gold *s s* nein, Gott und Weisheit, finden.

Ihr Freunde! *s s* ja, so will ich alle nennen,  
 Die ihrer Lieb und Gunst mich werth erkennen.  
 Da ist nicht Gunst, wo Lieb und Treu gebricht;  
 Wer mich nicht liebt, sey auch mein Gönner nicht.  
 Ihr Freunde denn, laßt uns das Meer nicht scheiden!  
 Liebt mich, wie die, die ihr umarmend küßt!  
 Entfernt werd ich nicht euren Umgang meiden:  
 Was rühret wohl mehr, als was im Herzen ist?  
 Wenn mich das Glück wird wieder zu euch bringen,  
 Laßt uns vereint der Allmacht Lob besingen!

C. Mylius.